

# Bauen mit Leidenschaft



1

## ■ Wie eine Landwirtschaftsfamilie ihren Betrieb für die Zukunft aufstellt

Wie können Betriebe weiter wachsen? Lohnt es sich, die Tierhaltung zu verbessern und auszubauen? Einer, der die Schweinemast seit Jahren erfolgreich praktiziert, ist Markus Mayer vom Sonnenhof bei Bad Urach. Lesen Sie, was er sich von seinem neuen Auslaufstall verspricht und welche Herausforderungen ihm beim Bauen begegnet sind.

**V**om Bau bis zur Stalleinrichtung – alles aus einer Hand: Darauf hat Bauherr Markus Mayer dieses Mal großen Wert gelegt. Wenn hinterher irgendwas nicht passt, ist das Sache des von ihm beauftragten Generalunternehmers, sagt der 49-jährige Landwirt vom Sonnenhof. Er baut nicht zum ersten Mal. Eigentlich hat er sein Leben lang gebaut. Als Sohn eines gelernten Maurers und Landwirts ist ihm das Bauen sozusagen mit in die Wiege gelegt worden. Aufgewachsen ist er in Wittlingen. Im Ort wurden damals noch Kühe gehalten. Der heutige Standort etwa zwei Kilometer außerhalb wurde vor rund 20 Jahren komplett neu erschlossen, das war dann auch der Einstieg in die Schweinehaltung als Vollerwerbslandwirt.

Die Aussiedlung verlief relativ problemlos. Heute wäre das sicher nicht mehr so einfach. Der Betrieb liegt im Wasserschutzgebiet und da waren schon vor der neuen Anlagenverordnung eine Leckagefolie unter dem Güllebehälter sowie eine Reihe weiterer Umweltauflagen vorgeschrieben. „Wir haben fast alles immer selber gebaut“, sagt Mayer. 1999 die Maschinenhalle und den ersten Schweinestall. 2007

den nächsten Stall und 2005 das Wohnhaus. „Der erste Stall ist mittlerweile sanierungsbedürftig, ein Teil wird abgerissen und neu aufgebaut, um den Tieren einen Auslauf einzurichten. Dazu muss der Zimmermann kommen und die Südfront des jetzigen Stalls abreißen. Auch das Solardach muss abmontiert werden, damit die Tiere künftig nach draußen können. „Ich bin gespannt, wie das funktioniert“, sagt Mayer. Im Stallinneren und im Auslauf ist ein Teil planbefestigt und ein Teil der Fläche mit einem Spaltenboden ausgestattet. Unter dem Spaltenboden läuft ein Schieber. Der planbefestigte Bereich des Auslaufs wird eingestreut und kann mobil entmistet werden.

Bei der Baubesichtigung wirkt Markus Mayer routiniert mit ziemlich klaren Vorstellungen. Er macht keinen Hehl daraus, dass er mit dem Außenklimastall mit Kisten und planbefestigtem Auslauf und Einstreu sowie weiteren Umbaumaßnahmen zuversichtlich in die Zukunft sieht, spricht aber von Risiken. Werden wir alles so umsetzen können, wie wir uns das vorstellen? Werden wir die Investition



2





Fotos: Borlinghaus

## IM FOKUS

### Betriebsspiegel

Die Familie Mayer hält auf dem Sonnenhof bei Bad Urach 1200 Mastschweine. Mit dem neuen Stall werden es künftig 1500 Mastplätze sein. Die siebengliedrige Fruchtfolge auf den 150 Hektar Fläche besteht aus Kartoffeln, Weizen, Triticale, Wintergerste, Sommergerste, Mais und Klee gras. Das Klee gras wird an einen Milchvieh-, der Mais zu einem großen Teil an einen Biogasbetrieb verkauft. Künftig sollen Luzernepellets für die Schweine gemacht werden. Auf dem Betrieb werden bereits Holzhackschnitzel hergestellt. Es gibt ein eigenes Kartoffellager, einen Hofladen sowie ein Catering- und Partyservice. Bewirtschaftet wird der Hof vom Betriebsleiter-ehepaar Maria und Markus Mayer. Unterstützt werden die beiden von den Senioren Frida und Heinz Mayer, den Kindern Paul (17) und Sophie (14) sowie von Praktikanten und Aushilfen. ■

**1** Blick auf den Sonnenhof: Beim Baukran wird der neue Stall errichtet. | **2** Markus Mayer ist zuversichtlich. 20 Jahre lang haben bei ihm die verschiedenen Bauprojekte gut funktioniert. Er hofft, dass dies auch beim neuen Stall der Fall sein wird. | **3** Umbau: Hier entsteht ein Auslauf für die Schweine, angedockt an den alten Stall.

von fast zwei Millionen Euro stemmen können? Bleiben die Märkte für Schweinefleisch stabil? Das sind Fragen, die ihn umtreiben.

Mayer setzt auf eine moderne effiziente Landwirtschaft mit artgerechter Tierhaltung. So gibt es künftig 20 bis 30 Prozent mehr Platz für die Tiere in den alten Ställen, im neuen Stall sogar 50 Prozent mehr. Dann stehen jedem Schwein 1,5 Quadratmeter zur Verfügung. Das ist doppelt so viel wie gesetzlich vorgeschrieben. Mayer muss scharf rechnen, dass die Wirtschaftlichkeit nicht auf der Strecke bleibt. Denn mit weniger Tieren pro Fläche steigen bei ihm die Kosten erheblich.

### Schweine auch für Kaufland

Seit Beginn seiner Aussiedlung hat sich Mayer eine stabile Metzgervermarktung aufgebaut. Der Anstoß, in das neue Bauprojekt einzusteigen, kam von der Supermarktkette Kaufland. Der Vollsortimenter, der wie der Discounter Lidl ein Tochterunternehmen der Schwarz-Gruppe ist, war auf der Suche nach Schweinen, die auf Stroh und im Außenklimastall aufgezogen werden, erzählt Mayer. Nach ei-

nem Vor-Ort-Termin auf dem Sonnenhof bekam Mayer grünes Licht von Kaufland, einen Teil der Schweine absetzen zu können. Vertraglich vereinbart wurde ein Zuschlag von 20 Euro pro Schwein bei Erfüllung der Kriterien aus dem Wertschätze-Programm von Kaufland. Damit bekommt Mayer aber nur einen Teil seiner höheren Festkosten abgedeckt.

In einer Bucht sind rund 25 Tiere untergebracht. Beim Futter handelt es sich um Getreideschrot mit Soja vermischt, ein Großteil des Futters baut Mayer selbst an. Ein Teil kauft er von Kollegen zu. Die Schwänze der Tiere wer-

*„Wir müssen jetzt wieder kämpfen, aber ich denke wir schaffen das.“*

Markus Mayer, Betriebsleiter Sonnenhof

den wie vorgeschrieben versuchsweise nicht mehr kupiert. Es gibt Spielzeug sowie Heu und Stroh im Wechsel. Bei den letzten beiden Mastdurchgängen trat das Schwanzbeißen auf. Mayer vermutet, dass Erschütterungen bei den Bauarbeiten die Tiere belastet haben könnten.

Zentrale Innovationen an dem neuen Stall sind der Auslauf und der Wohlfühlbereich. Außerdem gibt es eine Zu-Luftkühlung. Damit wird die Stallluft im Sommer gekühlt und im Winter erwärmt. „Wir haben extreme Tag-Nacht-Schwankungen. Und im Winter geht es runter auf minus 15 Grad, im Sommer hoch

auf bis zu 40 Grad plus. Der Stall mit Auslauf soll jedem Mastschwein 1,5 Quadratmeter Platz bieten. Die Güllekanäle des Teilspaltenbodens sind mit einer Kot-Harn-Trennung ausgestattet, das heißt, der Kanalboden weist eine V-förmige Gefälle auf, das in eine Harnrinne mündet. Ein angepasster Schieber räumt den Kanal und die Rinne frei. Die Schieberentmistung ermöglicht den Einsatz von Langstroh, das über einen Einstreuroboter mehrmals täglich frisch verteilt wird. Die Zuluft des Stalls kann im Sommer über Kühlpads gekühlt werden, im Auslauf bietet eine Schweinedusche zusätzlich Abkühlung. Eingestallt wird über einen zusätzlichen Gang am Rand des Auslaufes, damit dieser gleich zu Beginn verschmutzt wird und dann auch von den Schweinen als Kotbereich genutzt wird.

### Eingebunden im EIP-Projekt

Mit dem neuen Stall ist Mayer Teil eines EIP-Projektes, das von wissenschaftlicher Seite begleitet wird. Sollte sich herausstellen, dass einzelne Einrichtungen nicht so funktionieren wie geplant, weiß Mayer, dass er von seinen Projektpartnern bei der Suche nach einer Lösung unterstützt wird (siehe Interview, Seite 8). „Als EIP-Pilotstall hatten wir im Grundsatz keinerlei Probleme mit der Baugenehmigung“, sagt Mayer. Im Gegenteil. Der Bauantrag wurde von allen Seiten sehr positiv begleitet. Diese Vereinfachung auf der einen Seite brachte aber auf der anderen Seite einiges an Arbeit mit sich. „Wir mussten unser Stallkonzept vor dem EIP-Gutachterausschuss insgesamt drei Mal

## 4 FRAGEN AN ANJA KREPART

Anja Krepert koordiniert die EIP-Projekte bei AgriConcept. Sie organisiert die verschiedenen Arbeitsgruppen in den Projekten und kümmert sich um die Öffentlichkeitsarbeit. | Interview: Matthias Borlinghaus



Foto: privat

# EIP-Ställe setzen Maßstäbe

### BWagrar: Was steckt hinter EIP-Agri?

**Krepert:** Das EIP-AGRI (Europäische Innovationspartnerschaft) ist eine EU-kofinanzierte Fördermaßnahme über die innovative Projekte mit aktuellen, praxisorientierten Fragestellungen in der Land- und Forstwirtschaft gefördert werden können. Wichtig dabei ist, dass in der Arbeitsgruppe, die sich mit ihrer Projektidee um die Fördermittel bewirbt, möglichst viele unterschiedliche Akteure der Wertschöpfungskette zusammenarbeiten. Der Beteiligung der landwirtschaftlichen Betriebe, aber auch der Beteiligung der Wissenschaft kommt dabei noch einmal eine besondere Bedeutung zu.

### BWagrar: Worum geht es bei den Projekten EIP-Schwein und EIP-Rind?

**Krepert:** Beide Projekte suchen bauliche Lösungen für aktuelle Herausforderungen im Stallbau, im Hinblick auf Tierwohl, Emissionen, Arbeitswirtschaft und Öffentlichkeits-

arbeit. Ziel der Projekte ist es, Ställe mit innovativem Gesamtkonzept zu entwickeln, zu bauen und anschließend von der Uni Hohenheim und Hochschule Nürtingen auf Parameter wie Tierwohl, Stallklima oder Arbeitswirtschaft untersuchen zu lassen. Die beiden Projekte bieten Landwirten mit einer guten Idee für ihren Stall die Möglichkeit, diese „einfach mal auszuprobieren“. Die Überlegungen zu beiden Projekten starteten bereits Ende 2015. Damit beschäftigte sich die inzwischen auf 65 beziehungsweise 50 Mitglieder gewachsene Arbeitsgruppe bereits vor vier Jahren mit Themen, die heute im Mittelpunkt der Diskussion stehen.

### BWagrar: Welche Rolle spielt dabei die AgriConcept?

**Krepert:** Die AgriConcept ist Koordinator und Leadpartner der beiden EIP-Projekte EIP-Schwein und EIP-Rind. In dieser Funktion tragen wir die Gesamtverantwortung

für das Projekt, stellen die Anträge zur Bewilligung und Abrechnung der Projekte, sind für die Erstellung und Einhaltung des Projektzeit- und Kostenplanes verantwortlich und legen regelmäßig Bericht beim MLR vor. Auch die Organisation der Arbeitsgruppen, die in Form eines Vereins agieren, sowie die Öffentlichkeitsarbeit wie das Bestücken der Projektwebseiten eip-schwein.de und eip-rind.de werden von uns übernommen.

### BWagrar: Wie geht es im kommenden Jahr mit den EIP-Ställen weiter?

**Krepert:** Das nächste Jahr wird für beide EIP-Projekte sehr spannend. Im EIP-Schwein werden nächstes Jahr die restlichen 16 Ställe bezogen, zusammen mit den bereits heute bezogenen Ställen sind es dann 36 Bauvorhaben. Das EIP-Rind startete ein Jahr später, daher sind bisher nur zehn Ställe bezogen, die restlichen zwölf Ställe werden nächstes Jahr fertiggestellt. ■

vorstellen, weil es zweimal abgelehnt wurde“, so Mayer. Nachbesserungen waren erforderlich, bis es schlussendlich grünes Licht gab.

So wollte Mayer zum Beispiel eine Sortierschleuse am Übergang zwischen dem Stallinneren und dem Auslauf für die Schlachtreifen Schweine installieren. Hier gab es aber vom Ausschuss die Befürchtung, dass die Schweine dann den Auslauf nicht mehr im gewünschten Maße als Kotbereich nutzen, weil die Schleuse ein zu großes Hindernis darstellen würde.

Die Ferkel bekommt Mayer von einem Berufskollegen aus etwa 25 Kilometer Entfernung. Das Abholen der Jungtiere übernimmt er selbst mit einem eigenen Dreistock-LKW-Anhänger. Der gelernte Industriemechaniker ist von Haus aus technikbegeistert. So ist der Betrieb mit großen schlagkräftigen Maschinen ausgestattet, die Markus Mayer mit seinem 17-jährigen Sohn Paul selber wartet und teilweise auch repariert. Paul ist im dritten Lehrjahr Landwirtschaft in Fremdlehre.

Neben der Schweinehaltung und Vermarktung sind ein Partyservice und ein Hofladen weitere Standbeine. Im Erdgeschoss des Wohnhauses befindet sich eine professionell eingerichtete Küche mit modernen Öfen, um

damit Schnitzel oder Krustenbraten fürs Catering vorzubereiten. Markus und seine Ehefrau Maria Mayer beliefern Feste wie Geburtstage und Hochzeiten oder Veranstaltungen.

## Blick auf die kommenden Jahre

Und wie lange möchten Maria und Markus Mayer noch arbeiten? Der Schweinestall wird wohl ihr letztes großes Projekt als Betriebsleiterehepaar werden. Im Ort wollen sie sich auf der alten Hofstelle fürs Alter eine Wohnung einrichten. Auf der Althofstelle, wo heute schon die Eltern von Markus leben, wurde der Stall abgerissen und es sollen neue Wohnungen gebaut werden. „Wir wollen im Ruhestand im Dorf leben, damit auf der Hofstelle wieder die neue Generation weitermachen kann“, sagt Markus Mayer.

Im Rückblick auf die 20 Jahre nach der Aussiedlung sagt Mayer: „Das war alles gut so.“ Er sagt aber auch. „Ob sich der neue Stall lohnt: Da bin ich mir noch nicht sicher.“ Eine Alternative wäre gewesen, die Tierhaltung zurückzufahren, sich mehr auf den Ackerbau zu konzentrieren und weitere Dienstleistungen anzubieten. Noch mehr



4 Maria (l.) und Frida Mayer kümmern sich unter anderen um den Hofladen und um das Catering.

Partyservice, mehr Holzhackschnitzel-Herstellung, Heckenpflege für Kollegen oder die Kommune. Wäre das der bessere Weg gewesen? Das kann heute niemand beantworten. Die Zukunft wird zeigen, wie es auf dem Sonnenhof weitergeht. | bor ■